

bereuen gehabt, daß sie sich durch den Reiz des direkten Verkehrs mit der Fabrik zu Deckungen über den Bedarf oder ihre jeweiligen Kräfte hinaus verleiten ließen! Und nun gar die Rücksicht auf den häufigen, oft plötzlichen Wechsel der Mode

in bezug auf Farben usw., — sie sollte erst recht den Detaillisten bestimmen, dem Großhandel den bescheidenen Nutzen, womit er arbeitet, zu gönnen, in Anbetracht der Lagerverluste, denen er ausgesetzt ist durch zu große Lagerbestände und aus

ja, Gott sei Dank, nicht stets zu, aber, wie gesagt, leider auch nur zu oft. Und dann

die Auswahl in der Fabrik und die bei einem halbwegs leistungsfähigen Grossisten!

Gerade wer, wie ich, an einem Fabrikplatze sitzt, ist in der Lage zu wissen, daß durchaus nicht etwa die erstere die größere Auswahl zu bieten vermag. Wohl gelingt dem Fabrikanten ab und zu ein Schlager und das wohl auch mal kurz hintereinander; dann können aber auch wieder mehrere Saisons

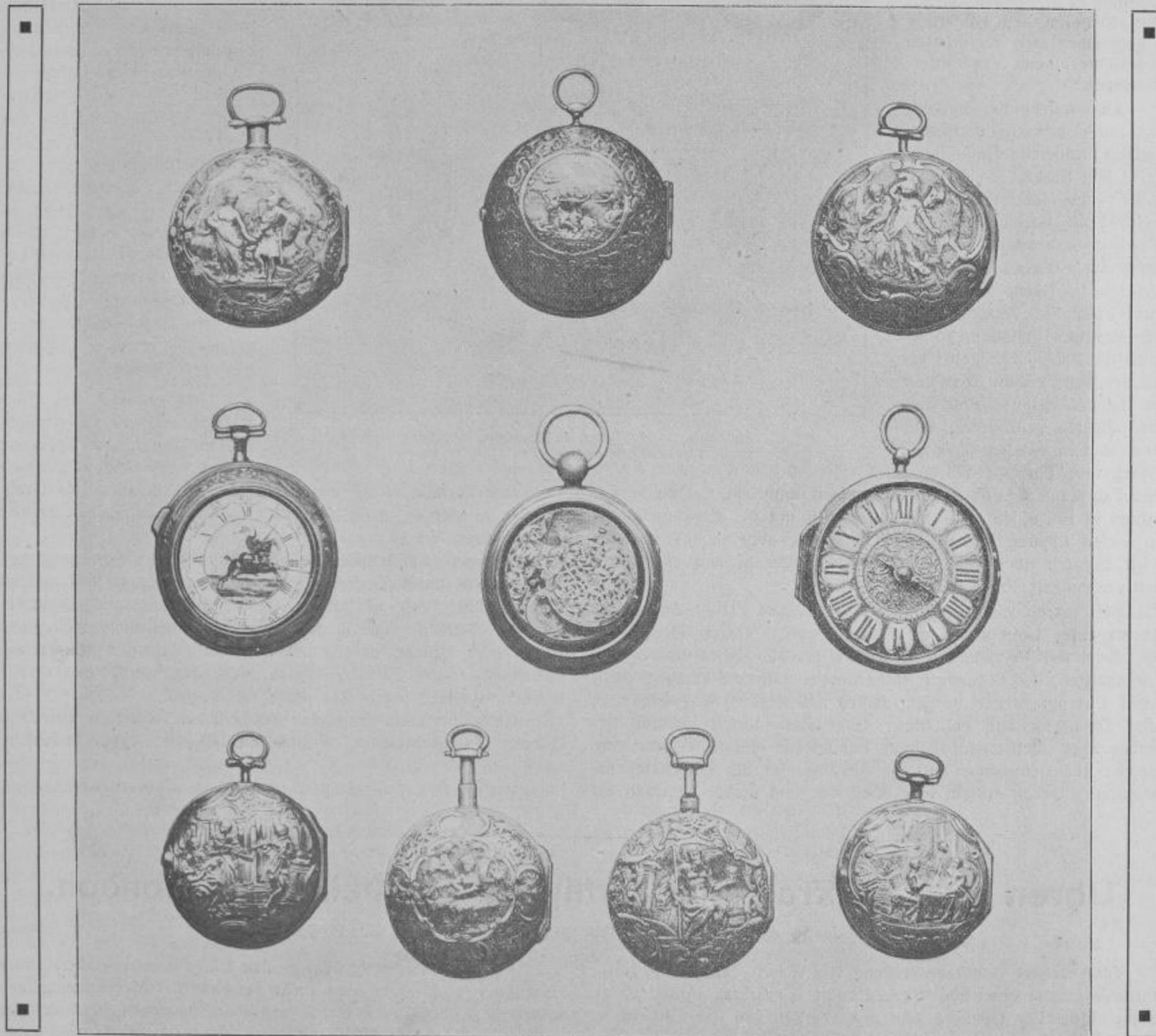


Abbildung 1. Sammlung A. Jagemann, München: Uhren aus der Zeit Ludwig XIV. und XV (Barock und Rokoko).

der Mode kommende Sachen. Aber nein, da muß direkt vom Fabrikanten bezogen werden, obwohl man bei diesem bestellen muß, bevor noch die Richtung der Mode entschieden feststeht. Kommt dann später ein vorteilhaftes Angebot in von der Mode jüngstens bevorzugten Genres, so ist man nicht in der Lage, davon angemessenen Gebrauch zu machen. Das schon vorhandene Lager gestattet das nicht und die vordem schon disponierten Waren wird man oft genug noch mit Verlust verkaufen müssen, dabei wohl auch noch zusehen, wie der vorsichtigere Nachbar und Konkurrent, der es verstand, von der Hand in den Mund beim Grossisten zu kaufen, jederzeit aufnahmefähig bleibt und händereibend das Geschäft macht. Das alles trifft

verstreichen, in der die gleiche Firma nur höchst Mittelmäßiges bringt. Der Grossist freilich, der im Gegensatz zum Detaillisten in der Lage ist, sich alle Fabrikate vorlegen zu lassen, bevor er kauft (dem Detaillisten erlaubt der geringere Bedarf schon dergleichen nicht), sichert sich die geschmackvollsten Sachen seiner Branche von allerwärts, zur Not, indem er den liefernden Fabrikanten „bindet“, d. h. vertraglich verpflichtet, die ihm verkauften Artikel nicht auch noch anderweit zu verkaufen.

Es ist nun einmal schon so: Der Detaillist kauft zweifellos zuverlässiger und mit geringerem Risiko bei einem erprobten Zwischenhändler mit anerkannt gutem Geschmack als